



The International European Kenyan Scout Development Project

Founded by MASCI, Italy; VDAPG, Germany; GPÖ, Austria; GPL, Liechtenstein; Brownsea Foundation, Italy;
by the Kenya Scout Association and WOSM, Region Africa

Neues aus Kenia, Januar 2009

10. 01. 2009

Freunde von Harambee Costa Kenya.

Viel was geschehen seit meinem Besuch in Mombasa im Mai 2008. Vereinbarungen wurden verabredet, das "Workcamp 2008" hat stattgefunden, die Einzäunung wurde weiter ergänzt, neue Einrichtungen auf dem Gelände des Zentrums errichtet. Zu viel für einen einzelnen Bericht.

Besonders erfreulich: Das „Workcamp 2008“ mit deutschen Pfadfindern hat bei den kenianischen Rovern großen Eindruck hinterlassen, auch bei den Verantwortlichen in Mombasa und Nairobi!

Dieses Abenteuer wird euch ein Mitglied der Gruppe schildern. Freut euch auf den Bericht.

Doch hier weitere Informationen von meinem Besuch im Dezember 2008.

Jimmy, der Beauftragte der KSA für Jugend- und Pfadfinderzentren, der „Director of Sites“ in Kenia, kam, entgegen vorheriger Ankündigung der KSA doch ein zweites Mal nach Mombasa, um die unterbrochenen Gespräche wieder aufzunehmen.

Drei Vertreter von „IDOL“, mehrere Vertreter der „Mombasa Scouts, drei Vertreter der „Local Association Mombasa, LA“, und der derzeit beauftragte Verwalter des Jugend- und Pfadfinderzentrums in Miritini, Henry Otipa, waren anwesend.

Die Diskussionen verliefen offen, fair und um Verständigung bemüht. Der überwiegende Teil der Besprechungen betraf KSA - interne Probleme der Zusammenarbeit zwischen Nairobi und den Mombasa Scouts. Aber auch Probleme bei der Zusammenarbeit mit den Europäern wurden besprochen!

Jimmy bestätigte Fehlleistungen der KSA in der Zusammenarbeit, entschuldigte sich für die KSA und versprach Verbesserungen in der Zusammenarbeit mit den Scouts in Mombasa und den Europäern.

Doch zurück zu unserem HCK- Projekt:

Die Probleme, die derzeit das Projekt in Kenia behindern, wurden ausführlich besprochen!

- „Title Deed“¹⁾
- Grenzfestlegung
- Beauftragung für NEMA²⁾
- Genehmigung durch NEMA
- Klärung der Abwassereinleitung in das Gelände des Jugendzentrums
- Behandlung der Siedler auf dem Gelände des Jugendzentrums.

1) rechtlich gültige Katasteramtseintragung,

2) National Environment Management Authority, etwa: Staatliche Umweltbehörde

Die Partner, IDOL und HQ KSA, verabredeten zur Klärungen all dieser Probleme den Termin: 16. Februar 2009.

Sind die Probleme bis zu diesem Termin nicht geklärt, wird das gemeinsame Projekt aus nationalen, kenianischen, rechtlichen Gründen zeitlich zurückgestellt. Daraus resultiert zwangsläufig eine zeitliche Rückstellung beim Fundraising in Europa, wegen unklarer rechtlicher Voraussetzungen in Kenia.

Ich habe unseren Partnern in Kenia diese Zusammenhänge mehrfach erklärt!

Als Projektkoordinator bestätige ich erneut:

- Nach Recht und Gesetz hat die KSA den Antrag für das Gelände in Miritini gestellt.
- Die Regierung hat ihr das Gelände in Miritini mit dem „Letter of Alottment“ zugesprochen.

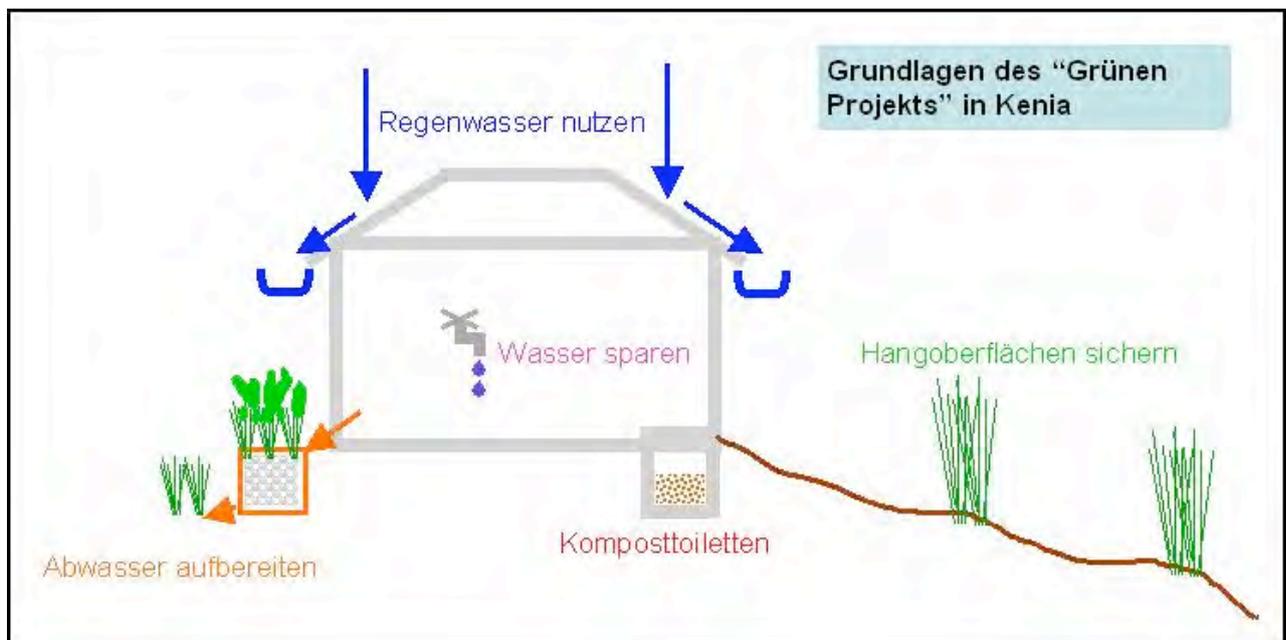
- Die Grenzsteine wurden durch von der Regierung beauftragte Landvermesser gesetzt.
- Aufgrund dieser Grenzsteine wurde die Einzäunung des Geländes in Miritini vorgenommen.
- Trotzdem bezweifeln Nachbarn den Anspruch der KSA auf das zugeteilte Jugendzentrum und zerstören ohne Rücksprache mit der KSA den gesetzten Zaun.

Ihr seht Freunde, „die“ in Afrika tun auch das, was hier und da in Europa geschieht. Diese „Missverständnisse“ müssen entsprechend kenianischem Recht geklärt werden, auch im Interesse des Projekts, dabei unterstützen wir die KSA.

Doch erst einmal, was ist das das „Grüne Projekt“ in Miritini!?

Ein umweltverträgliches Projekt ist es, nach neuesten Gesichtspunkten der internationalen Forschung.

Es stellt den natürlichen Kreislauf zwischen Mensch und Natur wieder her!



Wodurch zeichnet es sich aus?

Regenwassernutzung

90 % des Wasserbedarfs im geplanten Jugendzentrum wird dadurch erbracht. Bei baulichen Erweiterungen im Jugendzentrum kann auch mehr Regenwasser gespeichert werden. Die restlichen 10 %, 1-2 Monate mit geringen Regenfällen, können durch eine Anbindung an die städtische Wasserversorgung abgedeckt werden.

Sparsame Wasserbereitstellung

Konsequente Installation von wassersparenden Zapfhähnen mit automatischer mechanischer Abschaltung des Wasserflusses. Den Wasseraustritt bei Duschen und Waschbassins durch Versprudler reduzieren, um ein langsames Fließen der Wassermenge je Wasserhahn und Duschkopf zu erreichen.

Abwassernutzung und -Aufbereitung

Küchen-, Dusch- und Waschwasser wird über Fettabscheider geleitet, zusammengeführt mit Regenwasser und den wässrigen Toilettenabfällen über mechanische und biologische Filter geführt und der natürlichen Nutzung für Garten und Landwirtschaft zugeführt. Über weitere biochemische Filter kann daraus auch Trinkwasser gewonnen werden.

Trockentoiletten, Komposttoiletten

Die Übernachtungshäuser erhalten keine „WC’s“. Toiletten mit Spülwasser entsprechen nicht mehr den neuen Umweltgedanken, auch nicht lokaler und globaler Wirtschaftlichkeit.

Eine adäquate Einrichtung, entsprechend internationalem Entwicklungsstandard, wird als Komposttoilette eingeführt. Diese Toiletten werden wie üblich benutzt. Es erfolgt eine mechanische Trennung der festen und flüssigen menschlichen Rückstände, unbemerkt für den Benutzer.

Die Komposttoiletten werden ein Jahr benutzt und ein Jahr abgeschlossen. Das heißt, im zweiten Jahr ruht der Kompost und im dritten Jahr wird er den Toiletten entnommen und als Düngung der Umwelt wieder zugeführt!

Mich erinnert dies stark an die in Europa über Jahrhunderte übliche Fäkaliennutzung in der Landwirtschaft. Heute wissen wir über die biomechanischen Zusammenhänge und deren Auswirkungen Bescheid und können entsprechend handeln.

Toiletten und Duschen werden für die Übernachtungshäuser und die Zeltplatznutzer zentral errichtet. Die Cottages werden mit internen Duschen und Trockentoiletten ausgestattet. (American/European Standard). Eine entsprechende bautechnische Gebäudeplanung ist dazu in beiden Fällen erforderlich.

Sicherung der Bodenoberfläche im Hanggelände,

Bei der Topografie im Gelände des Jugendzentrums in Miritini, Höhenunterschied bis zu 30 Meter, Hanglage bis zu 40 Grad, ist ein mögliches Abrutschen der Abhänge zu verhindern. Die geeignete Sofortmaßnahme ist die konsequente Bepflanzung der Hänge mit „Vertiver-Pflanzen“, da sie eine extrem hohe Wasseraufnahme haben. Diese Bepflanzung kann durch die Scouts of Kenya erfolgen.

Energieversorgung

Auf lange Sicht ist eine Solarenergieanlage vorgesehen. Deren Erstellung ist aus Ressourcen im Lande derzeit nicht möglich und nicht bezahlbar.

Für die Küche im Jugendzentrum wird deshalb eine Gas- und Holzenergieversorgung geplant.

Die „Coast“- Provinzregierung errichtet für den gesamten neuen Ortsteil in Miritini gerade eine neue Stromversorgung. Eine Verteileranlage, Transformator, wurde während unseres Aufenthalts in der Nähe des Jugendzentrums errichtet. Wir werden in den Bauphasen und den Anfangsphasen diese Energie nutzen. Die Planung des Zentrums sieht aber eine unabhängige Energieversorgung vor, d. h., suchen von Sponsoren für die Nutzung der Sonnenenergie im Jugendzentrum!

Dieses „Grüne Projekt“ in Miritini muss aber auch wirtschaftlich sein!

Darüber ist in meinem Bericht vom Dezember 2008 bereits berichtet worden! Die konsequente Mitarbeit der nationalen Jugendorganisation KSA für Planung, Realisierung und Überwachung ist dabei Voraussetzung!

Die beauftragten Leistungen der Architektengruppe Matrix Square und der Organisation „Green Water“ sind schrittweise erbracht und bezahlt worden.

Doch zurück zu unseren drängend Projektproblemen.

Die KSA hat keine Erfahrung in internationaler Zusammenarbeit!! Obwohl Mitglied von WOSM und WAGGGS. Sie hat auch keine eigenen Ideen, wie unser internationales Projekt HCK in ihrem nationalen Verantwortungsbereich organisiert und abgewickelt werden muss. Projektmanagement liegt für die Verantwortlichen des HQ KSA außerhalb ihrer bisherigen Tätigkeiten.

Wir Europäer von IDOL stehen also vor einer neuen Herausforderung bei der Zusammenarbeit mit der nationalen kenianischen Jugendorganisation, der KSA für das Projekt **Harambee Costa Kenya**. Wir sollten, wir müssen sie annehmen! Die KSA braucht Erfahrungen, wir können dazu beitragen. Ist dies nicht der Schlüssel der internationalen Zusammenarbeit: Informationsaustausch und gegenseitiges Training?

Ich habe Miriti und Jimmy vorgeschlagen, meinen nächsten Besuch in Kenia in Nairobi zu beginnen, um dieses Thema mit den Verantwortlichen der KSA detailliert zu besprechen. Antonio, Projektleiter von HCK, habe ich gebeten, bei diesem Treffen in Nairobi dabei zu sein.

Herzliche Grüße und Gut Pfad

Dietrich Lücke
Projektkoordinator
Harambee Costa Kenya